

Migrationsgreis antwortet Krawallnudel

Maritta Tkalec

Wer befindet sich im Besitz der wahrsten Wahrheit über die Migration? Im Feuilleton der Frankfurter Allgemeinen Zeitung legten die jeweils höchsten denkbaren Autoritäten ihre jeweilige Wahrheit dar. Gestern war Klaus J. Bade, Vorsitzender des Sachverständigenrates deutscher Stiftungen für Integration und Migration dran. In der Woche zuvor hatte die scharfzüngige Soziologin Necla Kelek über den emeritierten Professor geschrieben, er und sein Netzwerk privater Stiftungen "bewerten Forschungsvorhaben, koordinieren Forschungsgelder, empfehlen Stipendiaten und so weiter. Kurz gesagt, der Sachverständigenrat ist das Politbüro der deutschen Migrationspolitik und Klaus J. Bade sein Generalsekretär". Es werde nicht nach wissenschaftlichen Kriterien geforscht, sondern nach ideologischen Kriterien Politik betrieben. Nur eine Meinung sei zugelassen, andere hätten in der institutionalisierten Migrationsforschung keine Chance, kritische Geister würden gemobbt und behindert.

Bade legt in seiner Antwort Wert darauf, der Sachverständigenrat sei "nicht staatlich alimentiert", entstamme der Bürgergesellschaft. Projektmittel müssten "unter knallharten Konkurrenzbedingungen eingeworben werden". Alle Gutachten, Stellungnahmen und Berichte würden veröffentlicht: "Nichts bleibt in dem magischen Dunkeln, von dem Frau Kelek raunt." Diese wird als "Desintegrationspublizistin" bezeichnet, weil sie die positiven Ergebnisse von Integrationsgutachten wie jenes von 2010 anzweifelt mit der Begründung, diese beruhten auf unseriöser Befragung. Bade wiederum sieht in jenen, die die Integration für gescheitert halten, Teile einer "Desintegrationsindustrie". Er erörtert die wissenschaftlichen Verfahren, mit deren Hilfe die Gutachten und vor allem das Migrationsbarometer zuverlässige Aussagen hervorbringen: Zuletzt sprachen sich 60 Prozent der Befragten mit und ohne Migrationshintergrund für mehr Zuwanderung Hochqualifizierter aus, 70 Prozent gegen die Zuwanderung von mehr Geringqualifizierten. Die Bürger urteilten klarsichtiger, als manche Politiker glaubten. Deutschland brauche eine, auch nachholende, Bildungsoffensive zur Erschließung aller Potenziale und eine bedarfsorientierte Zuwanderung.

Abschließend schreibt Bade "altersweise und gelassen", Kelek lebe wohl als Publizistin davon, immer wieder neue Kontroversen vom Zaun zu brechen: "Damit ist die offenkundig erstrebte 'Kontroverse Kelek/Bade' für mich erledigt."